

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen In den die halbspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreispaltige Zeile 40 Pfg. Abonnementpreis
monatlich 1.50 Pfg., mit Belegbogen 20 Pfg., durch die Post 1.80 pro Quartal.

Erscheint Dienstage, Donnerstage und Samstage. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreßbach, Flörsheim a. M., Postfach Nr. 1. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreßbach, Flörsheim a. M.

Nummer 126.

Donnerstag, den 22. Oktober 1914.

18. Jahrgang.

Vom Weltkrieg.

Zur Kriegslage im Osten und Westen.

Hefige Kämpfe an der Küste. — 5000 Gefangene in Blankenberghe. Siege der Oesterreicher über die Russen. Zahlreiche Gefangene, darunter ein General.

Wien. (Nichtamtlich.) Amtlich wird vom 20. Okt. verlautbart: Die Schlacht in Mittelgalizien, namentlich nördlich des Strawz-Flusses, hat noch an Heftigkeit zugenommen. Unsere Angriffe gewinnen stetig Raum nach Osten. Am einzelnen besonders wichtige Höhen wird von beiden Seiten mit äußerster Heftigkeit gekämpft. Alle Versuche des Feindes, uns Magiera wieder zu entreißen, scheiterten, dagegen eroberten unsere Truppen die vielumschrittene Baumhöhe nordöstlich von Tysowiel. Südlich der Magiera wurde der Gegner aus mehreren Ortschaften geworfen. In diesen Kämpfen wurden wieder viele Russen, darunter ein General, gefangen genommen. Auch Maschinengewehre wurden erbeutet. Die Gefangenen berichten von der furchtbaren Wirkung unseres Artillerie-Feuers südlich des Strawz-Flusses, wo unsere Front über Starisambar verläuft. Ostlich sind die Orte Strzysk, Messos, und Sereth, von unseren Truppen nach Verteidigung durch den Feind in Besitz genommen worden.

Ueber die Ereignisse an der Adria wurde dem Armee-Oberkommando berichtet: Am Morgen vom 17. Oktober leewärts an der Spitze von Ostrow fand ein Scharmügel einzelner Torpedo- und Unterseeboote nebst einem Luftfahrzeug und dem französischen Kreuzer Waldeck-Roussieu statt. Trotzdem der Kreuzer unsere Einheiten beschoss, rückten diese unverfehrt ein. Auch das Luftfahrzeug an der Spitze von Ostrow wurde von dem französischen Kreuzer beschossen, jedoch nur an der Gallerie unbedeutend beschädigt. Das weiter leewärts beobachtete Gros verließ nach Sichten unserer Torpedoboote unsere Gewässer.

Die eigenen Torpedoboote unternahmen in den frühen Morgenstunden des 18. Oktober einen Angriff auf den Hafen von Antivari und zerstörten aus nächster Nähe einige Magazine und gelandene Waggonen durch Geschützfeuer. von Höfer, Generalmajor.

Ein Norweger über Deutschland.

Kristiania, 19. Okt. (Nichtamtlich.) Nils Kjaer, der Norwegens erfolgreichster Dramatiker und ein bedeutender Essayist ist, schließt einen Artikel in der „Tidens Tegn“: Frankreich und England können sich nicht mit dem Gedanken abfinden, daß die mild denkende und verträumte Jugend der deutschen Vergangenheit nun von der robusten und harten deutschen Männlichkeit der Gegenwart abgelöst ist. Der energische Selbsterhaltungstrieb dieses gesunden Volkes wird als gefährlicher, ja beinahe verbrecherischer Militarismus dargestellt von denjenigen Nationen, die allein durch kriegerische Gewalt sich den größten Teil der bewohnbaren Erde angeeignet haben. Die Entwicklungslinie Deutschlands, das in seiner Jugend die Welt durch seine Gedanken erobert hat, geht ungedrohen und rein bis auf das Deutschland von 1870 und von heute. Bismarck und Kant waren deutsche Denker, Wilhelm II. ist ihr größter Schüler.

Wie Frankreich seine Soldaten fängt.

Hanau, 19. Okt. Mit einem Verwundetentransport traf vor kurzem ein verwundeter Marokkaner hier ein, der im Hanauer Lazarett in einer Abteilung gefangener Franzosen untergebracht wurde. Als der Marokkaner der französischen Soldaten ansichtig wurde, bemächtigte sich seiner eine große Erregung; er stieß Verwünschungen aus und spuckte vor ihnen aus. Da er sich auch später nicht beruhigte, bracht man ihn in eine andere Abteilung. Dort erzählte er die Franzosen hätten, als die Marokkaner sich weigerten, an dem Kriege teilzunehmen, diese gefesselt auf die Schiffe zur Ueberfahrt nach Frankreich transportiert.

Englisch-türkische Spannung.

Rom, 19. Okt. Der „Mattino“ meldet aus Kairo: Vor 14 Tagen erschien türkische Kavallerie an einem Punkte, der nur 20 Kilometer von der ägyptischen Grenze entfernt ist. — Die englische Regierung hat eine genaue

Ueberwachung der Grenze des Suezkanals angeordnet, in dessen Mitte der Kreuzer „Warrior“ stationiert ist, um jeder Eventualität zu begegnen. Als dieser Tage einige türkische Schiffe den Kanal passierten, ließ der englische Kommandant den türkischen Admiral kategorisch auffordern, vor der Weiterreise die Funkenapparate zu entfernen. Der türkische Kommandant antwortete mit einem entschiedenen Nein, worauf der Engländer nichts mehr einzuwenden wagte.

Die muslimanische Jugend.

Konstantinopel, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Wie „Tasvir-i-Esfiar“ erzählt, hielt die muslimanische Jugend in Bombay, Haiderabad und anderen Städten Versammlungen ab, in denen beschlossen wurde, daß die Inder England so lange, als die von England beschlagnahmten türkischen Dreadnoughts „Sultan Osman“ und „Reschadije“ der Türkei nicht zurückgestellt würden, keinen Beistand gewähren sollen.

Russisch-perlische Kämpfe.

Die Russen geschlagen.

Konstantinopel, 20. Okt. Heute nacht hier eingetroffene Telegramme aus Wien melden neue Kämpfe zwischen Kurden und Russen in der Nähe von Targhpar. Die Russen wurden geschlagen und ergriffen die Flucht. In Urmia herrscht eine Panik. Infolge der Verhaftung des Chefs des Kurdenstammes der Jerza hat sich die Erbitterung gegen die Russen noch gesteigert. Nach dem „Tanin“ wurde die erste Erhebung der Kurden des Stammes der Karda gegen die Russen dadurch verursacht, daß Russen das Dorf Soni durch Artillerie-Feuer zerstörten und eine große Anzahl Einwohner ermordeten.

Die japanischen Karlisten gegen einen französischen freundlichen Minister.

Turin, 19. Okt. Aus Madrid wird telegraphiert, daß die gesamte karlistische Presse Spaniens einen überaus heftigen Feldzug gegen den spanischen Gesandten in Paris Marci Baltierra führe. Baltierra wird wegen seiner übertriebenen Franzosenfreundlichkeit zur sofortigen Demission aufgefordert.

12 Million deutsche Wehrpflichtige in Amerika zurückgehalten.

Stockholm, 20. Okt. „Dagens Nyheter“ läßt sich aus London melden: Eine Depesche aus New-York berichtet, daß die deutschen und österreichischen Konsuln Mitteilungen ausgesandt haben, nach denen 550 000 deutsche Wehrpflichtige (Reservisten, Landwehr, Landsturm), die sich in Amerika aufhielten, zu den Fahnen einberufen worden sind, aber außer Stande sind, dem Befehl nachzukommen, weil die Engländer ihre Fahrt über dem Atlantischen Ozean unmöglich machen.

Die Schlacht um die Küste.

Mailand, 20. Okt. Die Stampa bringt Nachrichten aus dem nordöstlichen Frankreich, worin es heißt, daß das Geschick Frankreichs, Belgiens, und Deutschlands von dem Ausgang der größten Schlacht der Welt abhängt, die jetzt im Nordosten Frankreichs geschlagen wird. Während die Verwundeten von der Front weggebracht werden findet hinter den Feuerlinien ein immerwährender Austausch mit frischen Truppen statt. Es ist unmöglich die Menschenmassen abzuschätzen, die auf beiden Seiten kämpfen, jedenfalls in enormer Zahl.

Anderer Kriegskorrespondent melden nach London, daß, welches Ergebnis auch immer diese Riesenschlacht haben möge, sie nicht bestimmend sein wird für den Ausgang des Krieges denn man könne sagen, daß die jetzige Schlacht als Ziel den Besitz der Küste bis Ostende habe. (W. 3.)

Großfürst Nicolais Beschluß.

Kopenhagen, 20. Okt. Der Korrespondent des „Obserwer“ in Petersburg berichtet, Großfürst Nicolai habe beschlossen, die Entscheidungsschlacht auf russischem Gebiet zu schlagen. Die russischen Truppen, die fast bis Kraslau vorgeedrungen waren, wurden auf die Linie zurückgezogen, die von Karpathen südlich Przemyśl nach Norden

längs des San und der Weichsel in einer Entfernung von über 200 Meilen sich erstreckt. (Das klingt ein wenig nach der Zuch- und Trauben-Geschichte.)

Zahlungsverbot gegen Frankreich.

Berlin, 21. Okt. Nach einer im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlichten Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers werden die Vorschriften der Verordnung betreffend das Zahlungsverbot gegen England im Wege der Vergeltung auch auf Frankreich und die französischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen für anwendbar erklärt.

Neue indische Truppen?

Mailand, 20. Okt. Wie dem „Corriere della Sera“ aus Marseille gemeldet wird, sind dort auf 18 englischen Schiffen weitere 31 000 Mann indischer Truppen mit dem nötigen Kriegsmaterial gelandet und von der Bevölkerung begeistert begrüßt worden. Weitere Indier werden erwartet. (Nat.-Ztg.)

Ein japanischer Kreuzer vor Kiautschau gesunken.

London, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: Nach amtlicher japanischer Bekanntmachung ist der Kreuzer Takatschjo am 17. Okt. in der Kiautschaubucht auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der 264 Mann betragenden Besatzung sollen ein Offizier und neun Mann gerettet sein. (Takatschjo ist ein alter Geschützter Kreuzer von 3 700 Tonnen aus dem Jahre 1885.)

Am Her-Abchnitt.

Amtliches Telegramm. Großes Hauptquartier, 20. Oktober vorm. Die deutschen von Ostende längs der Küste vorgehenden Truppen stießen am Her-Abchnitt bei Neumport auf feindliche Kräfte, und mit diesen stießen sie seit vorgestern im Gefecht. Auch gestern wurden Angriffe des Gegners westlich Lille unter starken Verlusten für den Angreifer abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

England und der Protest Chinas.

Aus New-York wird dem Reuterschen Bureau vom 15. Oktober gemeldet: Nach einem Telegramm aus Peking hat Großbritannien auf den Protest gegen die japanische Inbesitznahme der Schantungbahn erwidert, es sei außer Stande, seinen Verbündeten zu hindern, Japan habe keine Wahl gehabt, da die Eisenbahn den Deutschen gehörte, die sie zu militärischen Zwecken benutzt hätten.

Amerikanischer Protest gegen England.

Berlin, 21. Okt. Das amerikanische Aufklärungskomitee in München verbreitet eine Rundgebung gegen die Engländer, die für die englisch-amerikanischen Zeitungen in Nordamerika bestimmt ist. In dieser Rundgebung wird England allein für diesen großen Krieg verantwortlich gemacht. Englands falsches Spiel und sein organisierter Feldzug der Verleumdung wird unter ausführlicher Darlegung von Tatsachen widerlegt. England wird auch für das bellagenwerte Schicksal Belgiens verantwortlich gemacht, ebenso für die Ausdehnung des Krieges in Belgien. England steht heute vor aller Welt da als das einzige Hindernis für den Frieden. Mit Entrüstung weist das Komitee die in englisch-amerikanischen Zeitungen erschienenen Berichte zurück und brandmarkt sie als Entstellung von Tatsachen und offene Unwahrheiten. Schließlich ruft die Rundgebung alle amerikanischen Bürger zu einem Protest auf gegen die durch England herbeigeführte Teilnahme der Japaner an dem europäischen Kriege.

Deutschfeindlicher Aufruhr in London.

Rotterdam, 20. Okt. Im Londoner Stadtteil Deptford sind gestern abend ernstliche deutschfeindliche Unruhen ausgebrochen. Die Läden, die sich in deutschem Besitz befanden, wurden zerstört, einer wurde in Brand gesteckt. Truppen sind zur Unterdrückung der Unruhen abgesandt worden. (Mha, der Kulturfürst bröckelt immer mehr ab! Red.)

Berlin, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Die deutschfeindlichen Unruhen in der Londoner Vorstadt Deptford hat sich

am 18. Oktober in verstärktem Maße wiederholt. Viele Personen wurden lt. „B. T.“ von der Polizei verwundet und mußten ins Spital gebracht werden. Der Mob soll von verwundeten Soldaten zur Blindeckerung aufgefordert worden sein. Die Soldaten hätten auf die mit Kunden gefüllten Läden der Deutschen hingewiesen und die Frage gestellt: Haben wir darum gekämpft?

London, 20. Okt. Meldung des Reuter-Büros: Während der deutschfeindlichen Unruhen in Deptford sind 30 Personen verhaftet und in Untersuchungshaft geführt worden.

England ist mit den Russen unzufrieden.

London, 20. Okt. Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ schreibt, es sei klar, daß im Osten die Entwicklung nicht ganz erwartungsgemäß vorstatten gehe. Die Schlacht, die in der Nähe von Kratau erwartet wird, werde viel weiter östlich geschlagen werden. Die Russen, die zu Beginn des Krieges die Initiative ergriffen hatten, seien inzwischen genötigt worden, diesen Vorteil aufzugeben und dem Gegner den Angriff zu überlassen. Die vorrückenden deutschen Truppen waren deshalb imstande, die Weichsel ohne besonderen Widerstand zu überschreiten. — Der Mitarbeiter fährt fort, daß die Bedeutung von Przemyśl jetzt hervortrete, und es sei bedauerlich, daß es mißlungen ist, die Festung zu nehmen.

Höchstpreise für Brotgetreide und Mehl.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind im Bundesrat die Unterhandlungen über die Einführung von Höchstpreisen für Brotgetreide und Mehl abgeschlossen. Die entsprechende Verordnung liegt bereits vor und wird in dieser Woche veröffentlicht werden. Sie wird den spekulativen Aufkäufen von Getreide und Mehl eine Enttäuschung bereiten.

Votales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 22. Oktober 1914.

1. Einen Gruß vom Osten! Herr Unteroffizier der Landwehr Ignaz Trops von hier sendet uns den Text eines Liedes nach der Melodie: „Fest steht und treu die Wacht am Rhein“ aus Süd-Russisch-Polen. Unsere wackeren Soldaten haben sich den Text wohl selbst verfaßt und singen ihn nun als Ersatz für unsere „Wacht am Rhein“, die ja für den östlichen Kriegsausflug nicht paßt. Nachstehend das Lied, welches unseren Lesern gewiß Spaß machen wird:

Die Wacht im Osten.

1. Der Hindenburg, der Hindenburg
Der haut die Russen hinten durch,
Er haut sie alle windelweich
Und wirft sie in den großen Teich
:: Lieb Vaterland sei ohne Sorg ::
Fest steht und eisenstark der Hindenburg.
2. Die Russen all das Laufepad
Die steck er schnell in einen Sack
Und läßt sie niemals wieder raus
Ersäuft sie wie die freche Maus
:: Lieb Vaterland u. i. w. ::
3. O Hindenburg, O Hindenburg
Du bist ein Gift für Petersburg
Sie nennen es nun Petrograd
Weil man dich dort im Magen hat.
:: Lieb Vaterland u. i. w. ::

† Den Ehrentod fürs Vaterland starb bei Ville Turbe (Frankreich) Herr Johann Ignaz Wagner von hier. Der Gefallene war noch ledig und 28 Jahre alt. Johann Ig. Wagner war hier als fleißiger braver Mann allgemein bekannt und geachtet. Ehre seinem Andenken!

— Ein Vortragsabend zum Besten des Roten Kreuzes. Im großen Saale des Gasthauses zum Hirsch findet morgen, Freitag den 23. Okt. abends 9 Uhr ein Vortragsabend des bekannten Redaktors Karl Frik statt. Die Vortragsordnung weist eine Fülle schöner Gedichte und Balladen der deutschen Literatur auf, welche in dieser für unser Vaterland schweren Zeit so recht geeignet sind, den Mut und die Zuversicht auf ein glückliches Beenden unserer gerechten Sache zu heben. Der Eintritt ist frei, da Herr Frik seine Kunst unentgeltlich in den Dienst des Roten Kreuzes gestellt hat. Zur Deckung der Unkosten werden Programme, das Stück zu 20 Pfg. verkauft, und es wäre sehr erwünscht, wenn jeder Besucher ein Programm an der Kasse entnehmen würde. Zum Besten des Roten Kreuzes wird eine Sammlung veranstaltet werden, und jeder sollte sein Scherlein beitragen um die Wunden die dieser entsetzliche Krieg unseren tapferen Vätern, Söhnen und Brüdern schlägt, zu lindern und zu heilen. Niemand darf dem Vortrage fernbleiben.

1. Eine unberechtigte Steigerung der notwendigsten Lebensmittel (Brot, Kartoffel, Hülsenfrüchte, Malzklasse usw.) macht sich neuerlich recht unliebsam bemerkbar. Das Volk wird dadurch ängstlich und von unnötiger Sorge über die Frage der Ernährung im kommenden Winter erfüllt. Die deutsche Ernte war in jeder Hinsicht gut; die Vorräte sind da, also ist es gewisslos die Not der Bevölkerung auszubeuten. Wir halten es für an der Zeit, daß die maßgebenden Behörden Höchstpreise für sämtliche notwendigen Lebensmittel festsetzen.

Ämtliches.

Bekanntmachung

Am 16. Oktober ist ein großer Teil der Kriegsunter-

stützungsempfänger bei der Gemeindefasse zur Abhebung Abrechnung und Quittungsleistung nicht erschienen. Die Rückständigen können noch bis zum 28. Oktober ihre zuständige Unterstützung abheben, damit die Auszahlung am kommenden 1. November schneller vorstatten gehen kann.

Flörsheim, den 22. Oktober 1914.

Die Gemeindefasse: Claas.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Familienunterstützung findet am 1. und 16. eines jeden Monats statt.

Ich bitte die Unterstützungsempfänger an den oben angegebenen Tagen das Geld abzuheben, da durch die Nichtabhebung dieser Unterstützung der Gemeindefasse eine vermehrte Arbeitslast auferlegt wird.

Flörsheim, den 22. Oktober 1914.

Die Gemeindefasse: Claas.

Bekanntmachung.

An die sofortige Zahlung der Holzaufpreise wird hiermit nochmals erinnert.

Flörsheim, den 22. Oktober 1914.

Die Gemeindefasse: Claas.

Bekanntmachung.

Zahlungen auf das 3. Ziel Staats- und Gemeindesteuer können von heute ab schon erfolgen.

Die gesetzliche Hebestift findet vom 1. bis 15. Nov. ds. J. statt. Die Steuerpflichtigen, welche durch Reklamation in der Steuer ermäßigt bzw. freigestellt worden sind, werden erbeten ersucht, recht frühzeitig (unter Vorzeigung der Steuerermäßigungs- bzw. Freistellungsbenachrichtigung vom Herrn Vorsitzenden der Steuerveranlagungskommission Wiesbaden) bei der Gemeindefasse zur Abrechnung vorstellig zu werden.

Flörsheim, den 22. Okt. 1914.

Die Gemeindefasse: Claas.

Bekanntmachung.

Der Beginn der allgemeinen Traubenlese wird für die Gemartung Flörsheim auf Freitag den 23. Oktober cr. festgesetzt.

Flörsheim, den 21. Oktober 1914.

Der Bürgermeister Laud.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 23. Oktober, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr versteigere ich zwangsweise gegen Barzahlung auf dem Rathaus zu Flörsheim

2 Nähmaschinen, Thele, Regale u. a. mehr.

Flörsheim, den 22. Oktober 1914.

Hardt, Gerichtsvollzieher

Bekanntmachung.

Das hier im Quartier liegende Rekruten-Depot hat in dem früheren Steinbruch von Philipp Messer, gelegen im Distrikt Kaltsteinbrüche, einen Schießstand errichtet in welchem Übungsschießen unter Benutzung von scharfen Patronen stattfindet. Während der Dauer des Schießens wird eine rote Flagge auf dem Schießstand aufgezogen.

Zur Vermeidung von Unglücksfällen werden die Einwohner ersucht, solange die rote Warnungsflagge aufgezogen ist, die Umgebung des Schießplatzes zu meiden.

Flörsheim, den 16. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Der Bürgermeister Laud.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Spezialtur
gegen Syphilis,
Geschwüre, Flechten, Harn-
röhrenleiden,
Ehrlich-Hata 606.
Lichttherapie etc. Blutuntersuch.

Dr. med. Wagner

Arzt,
MAINZ, Schusterstr. 541

Sprechstunde
tägl. 9-1 u. 6-1/2
außer Montags.

Kriegs-Karten
empfiehlt
Heinrich Dreisbach

Bekanntmachung.

50 bis 100 Mark Belohnung wird der Person gezahlt, welche die Beförderung von zu Spionagezwecken dienenden Briefstücken so zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Gouvernement Mainz.

Bekanntmachung.

Alle Ausländer haben sich sofort nach ihrer Ankunft und vor ihrer Abreise auf dem Bürgermeisterramt (Einwohnermeldeamt) persönlich zu melden. Außerdem sind sämtliche Quartiergeber (Gast- und Herbergswirte, Zimmervermieter und so weiter) verpflichtet unmittelbar (spätestens aber 3 Stunden nach dem Eintreffen und der Abreise von ausländischen Personen das Bürgermeisterramt entsprechend zu verständigen.

Auch inländische Fremde sind von den Quartiergebern sofort nach ihrer Ankunft und Abreise, spätestens aber innerhalb drei Stunden dem Bürgermeisterramt schriftlich oder mündlich zu melden. In der schriftlichen Meldung ist anzugeben Vor- und Zuname, Beruf, Staatsangehörigkeit, Geburtsort und -datum, seitheriger Wohn- oder Aufenthaltsort, bei Abreisenden das nächste Reiseziel.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden streng bestraft.

Flörsheim, den 16. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Der Bürgermeister Laud.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Amt z. immerw. Hilfe f. Krieger, 7 Uhr Amt für Krieger.
Samstag, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Amt z. E. d. hl. Josef für Krieger, 7 Uhr Amt z. hl. Fam. für Krieger.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 24. Oktober.
Vorabendgottesdienst: 4 Uhr 55 Min.
Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 3 Uhr 30 Min.
Sabbatausgang 6 Uhr 05 Minuten.

Bereins-Nachrichten.

Freie Turnerschaft. Dienstags und Donnerstags von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Turnstunde der Turner im Kaiserpalast.
Turnverein. Die Turnstunden finden Sonntags um 3 Uhr auf dem Turnplatz statt. Pünktliches Erscheinen ist notwendig.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 1 $\frac{1}{2}$ 12 Uhr meinen innigstgeliebten Sohn, unseren guten Bruder, Onkel und Entel

Theodor Schwab

im Alter von 14 Jahren und wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Familie Pet. Schwab.

Flörsheim, den 21. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet statt: Freitag nachm. 20 Min. vor 4 Uhr. Das 1. Seelenamt ist nächste Woche.



Todes-Anzeige.

Am 26. September 1914 starb bei Ville Turbe (Frankreich) den Heldenod für Kaiser und Reich unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Johann Ignaz Wagner

im Alter von 28 Jahren. Er ging dahin in treuer Pflichterfüllung.

Um stille Teilnahme bitten

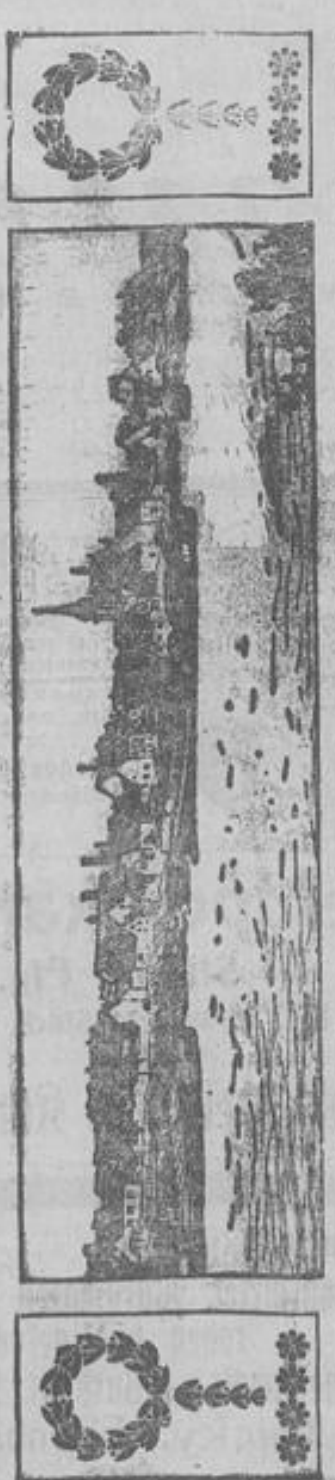
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Ignaz Wagner.

Flörsheim, den 22. Oktober 1914.

Das erste Seelenamt findet nächste Woche statt.

Uns besten edern!



Regenbogenlaub.

Roman aus 11 harter Bergen von Heinz E. Montis.

(21. Fortsetzung.)

ann stand Doktor Framland vor Wallis von Thingstetten. Wolfram hatte in seiner derben Art erklärt, den Tanz um das goldene Kalb nicht mitzumachen, und sich am unteren Ende der Tafel bereits hause sich niedergelassen.

„Auch meinen Gruß, Baroneß,“ sagte Framland mit einer knappen Verbeugung. Sie warf einen fragenden Blick auf seine von der Schneewandlung ziemlich mitgenommene Kleidung. „Bravo, Herr Doktor. Das nehme ich für mich.“ Sie mir bei einer Vergleichen auch gar nicht anders vorstellen. Sie in einem Ellenbühnenstück eine Höhe hinaufzuziehen — fächerlich, einfach lächerlich. Das taugt höchstens für uns angeblich so schwache Frauen, und auch dann nur, wenn Neugierigkeiten und Mitleiden, Sitte und Herkommen, und wie diese schönen Dinge alle helfen, uns ein wagemütiges Wandern vorbieten.

Die Zunaufstehenden stiegen sich unter dem Tische an. Man war aufmerksam geworden und machte lange Ohren. Das sah der schöne Wallis wieder einmal ähnlich. Eine offene Bräuterei sämtlicher anwesenden Herren, die ihr loben noch ausnahmslos zu Füßen lagen.

„Ich kam in Begleitung meines Freundes Wolfram, gnädigste Baroneß.“ Wallis von Thingstetten schenkte die Worte überhört zu haben. „Nehmen Sie doch Platz, Herr Doktor! Sie müssen mir gelegentlich erzählen, was der verzauberte Spukwald und die Nebelfrau Ihnen unterwegs zu raunen. Brach sie nicht ein silbernes Reis von der nächsten Wettertonne und setzte es Ihnen an den Rodenhut?“

Sie wurde sofort wieder in Anspruch genommen durch einige Herren, die sich ihr vorstellten ließen. Der Baron ergriff die Gelegenheit und verwandelte den Doktor in ein eifriges Gespräch über ein Wortwort, das er seinem großen Werke vorausgeschickten gedachte. „Der Harz ist noch von gestern, Doktor,“ schloß er seine Ausführungen. „Erst seit anderthalb Jahrhunderten haben sich die Menschen in größerer Anzahl in seine Berge verlaufen. Es mögen oft Leute gewesen sein, die aus dem Blick der weißen Straßen verschwunden mußten und in den alten, heiligen Hainen und an den alten Opferstätten Zucht suchten vor gerechter und ungerechter Verfolgung. Dort führten sie sich sicher.

Der Regenbogenlaub.

Der Regenbogenlaub.

Der Regenbogenlaub.

Der Regenbogenlaub.

Der Regenbogenlaub.

Der Regenbogenlaub.

Der Regenbogenlaub.

Der Regenbogenlaub.

Der Regenbogenlaub.

Der Regenbogenlaub.

Der Regenbogenlaub.

Der Regenbogenlaub.

Schnee und umfand dann die Teufelsfange, ein er-
stehbares Gellengehe von wahrhaft blassen Formen
und etwa vier bis fünf Meter Höhe. Es hatte etwas
aufgeklart. Der alte Vater Broden ist in dieser Hin-
sicht lapidär und wettwendig, wie eine schöne Frau.
Um die junge Mondschel schimmerte grünlich ein großer
Hof. Die von den Hotelbedienten getragenen Pech-
socken qualmen und lobten und warfen phantastische
Schlier weithin über den Schnee.

Die Unterlippe mit den Vertiefungen bearbeitend,
laufte Wallis von Thingstetten den Worten des
Braunschweiger Hofkuchentellers, der als Vergeist von
der Kanzel herab den Erscheinungen seinen Gruß entbot
und hieran anschließend die Wiebergeburt der Natur
feierlich in schwingenden Versen. Vor einigen Tagen
war ihr durch ihren Buchhändler eine im vergangenen
Winter herausgekommene Novellenammlung Granlands
zugegangen. Große, edle Gedanken durchwühlten das
Buch von Anfang bis zu Ende, der Flügelschlag eines
jungen Kars, der sich anschickte will zu kühnem, der
Sonne aufstrebendem Flug.

Aber die eiserne Festschle, die der Autor mit sich
herumtrug, klang allenthalben durch das Jubeln
und Lachen hindurch. Düstere Schatten, trübten
das goldene Morgenrot. Die Erinnerung an jene
Frau — das war es, das diesen Gottbegnadeten be-
lastete und ihn herniedergog mit Zentnerschwere.
Welche Aufgabe, ihn herauszureißen aus dieser
fahrenden Enge, dachte sie wieder, und ihn zurückzu-
führen auf den Höhenweg, von dem er fräugeln ab-
gestürzt war.

Dieser Gedanke ließ sie nicht wieder los. Die
Damen hatten sich nach einigen Längen zurückgezogen.
Sinnend lag sie zwischen den weißen Kissen des
schmalen Hotelbettes. Aus den unteren Räumen drang
der Rärm der Fideletas:
Hier sind wir verammelt zu lässlichem Tan;
Dram Briderchen: Ergo bibamus!

Sie seufzte.
Es war unsinnig gehandelt, so früh die Zimmer
aufzujuchen. Wer vermochte zu schlafen bei dieser
himelstürmenden Fröhlichkeit.
Ein Gedanke durchdrang sie. Wie wäre es mit
einem nächtlichen Rundgang auf dem Kalm des
Broden?

Der kleine Amtsrichter, der so stark auf die El-
houettierungslust Granlands gerechnet hatte, kam an
jenem Abend nicht auf seine Kosten. Der raschen Auf-
wallung im Gemüt des Doktors folgte die Reaktion mit
gewöhnlicher Sicherheit. Wieder der wehe Stich, der
düstere Schatten der Vergangenheit, der heraufstach
aus fahlem Nebelgebirg und stumm und weislos an
seiner Seite Platz nahm.

Nach der Rückkehr in den Saal der nicht zu um-
gehende Pflicht mit der Baroneße, einige gleich-
gütige Worte. Dann die höfliche Bitte, ihn entschuldi-
gen zu wollen. Das Fest war für ihn erledigt. Er
holte sich aus der Garderobe Hut und Mantel und
trat hinaus ins Freie.
Die herbe Luft schlug ihm voll entgegen, eine
wahre Wohltat nach dem ausgetriebenen Staub und
der drückenden Atmosphäre drinnen im Saal. Es war
völlig klar geworden. Die Sterne glimmten in un-
ruhigem Schein, der Mond zog seine schmale Sichel
schärfer. Der dicke Auslichtsturm, die Teufelsfange,
die zerstreut umherliegenden Blöcke, alles warf harte
Schlagschatten über das die Erde bedeckende phos-
phoreszierende Weß. In den beschlagenen Schiebeln
des Saales fanden, in ihre Pelze gehüllt, einige
Kurscher und suchten etwas zu eripägen von dem
lärmenden Treiben.

(Fortsetzung folgt.)

MODERNE HERBST-MÄNTEL

Der Mantel als praktisches und beliebtes Kleidungsstück steht jetzt an der Spitze der Damen-Moden. Er zeigt sich in so vielen und praktischen Fassons, dass eine schier unerschöpfliche Auswahl dazu gehört, um den vielen Geschmacksrichtungen, sowie Verwendungsmöglichkeiten zu entsprechen. Durch wiederholte grosse Einkäufe sind die Läger besonders sorgfältig sortiert und dadurch **alle Mäntel-Abteilungen** auf eine **Riesen-Auswahl** gebracht.

Astrachan- und Breitschwanz-Mäntel. Samt- und Plüsch-Mäntel. Trauer-Mäntel. Schwarze Flausch- u. Cheviot-Mantel. Schwarze und farbige Frauen-Mäntel. Farbige Flausch- und Velour-Mäntel.

Karo- u. Schotten-Mäntel. Boden- u. Schwestern-Mäntel.

Dunkelgraue, blaue und grüne Mäntel. Flotte Backfisch-Mäntel.

Sport-Jacken. Samt-Jacken. Schwarze Tuch- und Foulé-Jacken.

Maid-Mäntel (Alter 12 bis 15 Jahre) Mädchen-Mäntel (Alter 1 1/2 bis 12 Jahre) Samt-Kinder-Mäntel.

Alle Arten sind in 1/2, 3/4 und ganz lang vertreten.

Verkauf unserer Konfektion zu bekannt billigen Preisen.

Gebrüder Kaufmann
Damen-Moden Mainz Schusterstraße 47/49 und Fladsmarkt ::

Zum Besten des Roten Kreuzes.

Freitag, den 23. Oktober, im Saale des Gasthauses zum „Hirsch“

:: :: Vortrag :: ::

des Schauspielers und Rezitators

Karl Friz

Kriegs-Poesie.

„Das Schicksal will's, das Schicksal sprach
Nun schrecklich Schicksal lauf —
Es tracht Europas heiliges Dach!
Deutschland steht auf!“

Die Vortragsordnung ist aus den im Saale erhältlichen Programms zu ersehen.

Eintritt frei

Zum Besten des „Roten Kreuzes“ wird eine Sammlung veranstaltet und jede Gabe, auch die kleinste, wird mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Saaleröffnung 8 Uhr.

Anfang punkt 9 Uhr.

Lade in den ersten Tagen

Kohlen aus dem Schiff

und nehme Bestellungen entgegen.

P. Bettmann & Wwe.

Selbsteingemachtes Sauerkraut

per Pfund 10 Pfg.

eingemachte Salz- u. Essiggurren

empfiehlt

Franz Schichtel,

Untermainstraße 20.

Lade in den ersten Tagen

Kohlen aus dem Schiff

und nehme bereits jetzt Bestellungen an.

Verkauf nur gegen Bar.

Frau Adam Hahn,

Holz- und Kohlenhandlung.

Neuheit!

Kriegs-Notizbuch

für Militär und Civil mit Feldpostbestimmungen
2 Karten von den Kriegsschauplätzen

unentbehrlich für jeden im Felde Stehenden

à Stück 10 Pfg.

zu haben bei

Heinrich Dreisbach,

Karthäuserstraße 6.



Großer Verdienst
Leichter Sicherer

Personen, welche
sich zur Gewinnung von
Abonnenten auf die bekannten
Meggendorfer-Blätter
eignen, wollen sich wenden an
den Verlag der
Meggendorfer-Blätter
München, Berufsstraße 5.

◆ Feldpostkarten ◆

10 Stück 5 Pfg.

mit Rückantwort 10 Stück 10 Pfg.

empfiehlt

Heinrich Dreisbach, Karthäuserstr.

H. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Würstwaren

rohen und gefochten Schinken

oa. Schweinefleisch u. Würstfett, Dörrfleisch etc.
Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.